

ti v zur That an? Sie hätte einmal hören wollen, wie die kleine Francis schreien würde, wenn sie da drunten im Wasser läge, und „wenn ich es heute noch einmal zu thun hätte“, fügte sie hinzu, „würde ich es wieder thun. Es hat mir gefallen.“ — Das ist die Folge der gänzlich verwehrten Erziehung der Kinder bei den unteren Volksklassen; denn diesen gehören die Eltern der jugendlichen Mörderin an. Sie können sich denken, daß diese That, die in ihrer Ungeheuerlichkeit fast einzig dasteht, viel von sich reden macht. Die Sache wird demnächst zur Verhandlung vor die Geschworenen (Grand Jury) kommen. (N. Z.)

Der gebannte Dampfswagen. Einer Frau wurde nahe bei Philadelphia von einem Eisenbahnzug die einzige Kuh getödtet, welche sie besaß. Ihre Klage bei der Direction hatte nichts gebrungen. Erschien sie eines Tages an der Stelle, wo der Zug, um Wasser zu holen, Halt machte, rief sie mit nicht 40 Dollars für meine getödtete Kuh,“ sagte sie zu dem Zugführer, „so lasse ich den ganzen Zug nicht von der Stelle.“ — Die Sache geht mich nichts an,“ antwortete dieser. — „Weshalb mögen Sie den Zug halten?“ rief er jagend hinzu. — „Out,“ entgegnete die Frau, „so veracht ich jetzt die Wagen.“ — Der Maschinist, nachdem er sein Wasser genommen hatte, läßt die Maschine an. Der Zug steht still. Erstaunt spannt der Maschinist die Dampfkrast stärker an; die Räder sausen wie Spindeln im Kreise herum, aber der Zug geht nicht vorwärts. — Die Passagier stürzen aus den Wagen, sehen und hören

die fatale Geschichte. „Macht was Ihr wollt,“ ruft die Frau, „aber den Zug lasse ich nicht fort, bis ich meine 40 Dollars Entschädigung habe!“ Man legte sich ins Mittel; da Alles nichts half, den Zug in Bewegung zu bringen, zahlte der Zugführer wohl oder übel der Frau 40 Dollars. „Nun ist's gut,“ sagte diese freundlich, „und ich will Euch jetzt wieder fort-helfen.“ Mit diesen Worten nahm sie eine Schürze voll Sand und streute ihn eine Strecke entlang auf die Schienen und rief: „Jetzt fahrt zu!“ In einem Nu war der Zug aus ihren Augen verschwunden. Worin lag der Zauber? In einem sehr einfachen Mittel: die Frau hatte eine Strecke, von der Stelle an, wo der Zug anhält, hart mit Fett eingerieben, so daß die schwere Lokomotive mit ihren Rädern auf den glatten Schienen nicht fassen konnte, sondern sich die Räder nur um sich selbst bewegten. Der darauf gestreute Sand löste später den Damm.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Berichtigung. Von der vorigen Nummer des Anzeigers wurden mehrere Blätter ausgegeben, in welchen noch einige sinnentstellende Fehler sich vorfinden, als: Seite 349 erste Spalte, Zeile 3 noch mehr, statt nicht mehr; Zeile 10 jede Sklavin hätte; statt jede Sklavenhütte, Zeile 22 Vergebts, statt Vergebens.

Schorndorf, den 1. November 1864.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	fr.
Kernen	184	5	50
Roggen	—	—	—
Berste	—	—	—

Resultat des ersten Fruchtmarkttags des Monats November 1864.

Fruchtgattungen.	Mittleres Gewicht von einem Scheffel						Durchschnittlicher Ertrag von einem Stueck					
	einem Scheffel			einem Stueck			einem Scheffel			einem Stueck		
	bester	mittlerer	geringer	bester	mittlerer	geringer	bester	mittlerer	geringer	bester	mittlerer	geringer
Weizen	Pfd. 264	Pfd. 260	Pfd. 33	Pfd. 32 1/2	fl. fr. 15 34	fl. fr. 15 4	fl. fr. 1 56	fl. fr. 1 53				
Erbsen												
Bohnen												
Haber												
Roggen												

Schorndorf, den 2. November 1864. Kornhausmeisteramt. Rehrer.

Fahrtenplan der Remsthalbahn

vom 1. November 1864 an.

Stuttgart — Nördlingen.

Nördlingen — Stuttgart.

Stationen.	Wochentag.	Perzonenzug.	Perzonenzug.	Perzonenzug.	Perzonenzug.	Perzonenzug.	Güterzug.	Stationen.	Perzonenzug.	Perzonenzug.	Perzonenzug.	Perzonenzug.	Perzonenzug.	Wochentag.
Stuttgart . Abg.	Morgens 5 —	10 10	1 45	5 50	8 55	—	—	Nördlingen . Abg.	—	5 10	9 20	11 45	—	7 —
Cannstatt . "	5 9	10 24	1 57	6 2	9 9	—	—	Pflaumloch . "	—	5 21	9 31	11 57	—	7 11
Fellbach . "	5 25	10 42	2 15	6 20	9 27	—	—	Bopfingen . "	—	5 40	9 48	12 15	—	7 28
Waiblingen . "	5 31	10 50	2 23	6 28	9 34	—	—	Lauchheim . "	—	6 6	10 11	12 40	—	7 51
Enderbach . "	5 40	11 —	2 33	6 38	9 44	—	—	Weißhausen . "	—	6 15	10 19	12 49	—	7 59
Grumbach . "	5 46	11 7	2 40	6 45	9 51	—	—	Goldshöhe . "	—	6 27	10 30	1 —	—	8 10
Winterbach . "	5 54	11 16	2 49	6 54	10 —	—	—	Wasseralfing . "	—	6 37	10 39	1 10	—	8 19
Schorndorf . "	6 2	11 25	3 —	7 5	10 10	—	—	Nalen . "	—	6 51	10 52	1 22	—	8 32
Blüderhausen . "	6 11	11 36	3 11	7 16	10 21	—	—	Eßlingen . "	—	7 4	11 4	1 35	—	8 44
Wackhausen . "	6 17	11 43	3 18	7 23	10 28	—	—	Mögglingen . "	—	7 15	11 13	1 46	—	8 54
Ferz . "	6 27	11 54	3 29	7 34	10 40	—	—	Unterböbingen . "	—	7 22	11 19	1 53	—	9 —
Gmünd . "	6 46	12 16	3 50	7 56	—	—	—	Gmünd	5 —	7 42	11 39	2 15	5 40	9 19
Unterböbingen . "	7 5	12 37	4 11	8 17	—	—	—	Lorch	5 16	7 56	11 52	2 29	6 1	9 32
Mögglingen . "	7 14	12 48	4 22	8 28	—	—	—	Waldbach	5 25	8 4	11 59	2 37	6 13	9 38
Eßlingen . "	7 28	1 —	4 39	8 45	—	—	—	Blüderhausen	5 33	8 11	12 5	2 44	6 22	9 43
Nalen . "	7 41	1 25	4 56	9 5	—	—	—	Schorndorf	5 48	8 24	12 16	2 58	6 43	9 56
Wasseralfing . "	7 45	1 32	5 2	9 12	—	—	—	Winterbach	5 56	8 31	12 22	3 5	6 52	10 1
Goldshöhe . "	7 57	1 47	5 17	9 27	—	—	—	Grumbach	6 6	8 40	12 30	3 14	7 6	10 8
Weißhausen . "	8 6	1 58	5 28	9 38	—	—	—	Enderbach	6 15	8 48	12 37	3 22	7 16	10 15
Lauchheim . "	8 16	2 9	5 39	9 49	—	—	—	Waiblingen	6 34	9 4	12 51	3 38	7 39	10 31
Waiblingen . "	8 35	2 32	6 2	10 12	—	—	—	Fellbach	6 42	9 12	12 57	3 45	7 49	10 37
Pflaumloch . "	8 47	2 46	6 16	10 26	—	—	—	Cannstatt	7 1	9 32	1 13	4 2	8 18	10 53
Nördlingen . Ank.	8 55	2 55	6 25	10 35	—	—	—	Stuttgart Ank.	7 10	9 40	1 20	4 10	8 30	11 —

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 88.

Dienstag den 8. November

1864.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. An die Ortsvorsteher und Verwaltungsausschüsse.
Um für eine im Anschluß an die beabsichtigte Justiz-Organisation des Departements des Innern die erforderlichen Grundstellen bezuzustellen, werden die Ortsvorsteher und die Verwaltungsausschüsse des Bezirkes in Folge Erlasses des R. Ministeriums des Innern vom 1. v. M. beauftragt, in den einzelnen Gemeinden nach einem Durchschnitt der letzten drei Jahre Folgendes zu erheben und innerhalb 10 Tagen hieher einzufenden:

- I. Einnahmen der Gemeinde:**
 - aus dem Vermögen, unter detaillirter Angabe seines Bestandes in Grundbesitz und Capitalien;
 - aus sonstigen Quellen, unter detaillirter Angabe der einzelnen Rubriken.
 - II. Ausgaben der Gemeinde:**
 - an Gehältern und Gehühren der von der Gemeinde angestellten, beziehungsweise von derselben zu besoldenden öffentlichen Beamten und Diener, sowie der Hilfsbeamten, je unter Bezeichnung der einzelnen Beamten und Diener, und unter Auscheidung des Gehalts und des Gehührenbetrags, sowie unter Angabe des jährlichen Durchschnittsbetrags derjenigen Gehühren, welche dem Einzelnen nicht aus der Gemeindefasse, sondern von den Verbelegten selbst zu bezahlen sind;
 - an Verwaltungsausgaben und für Befreiung der Gemeindefassen, Schulden etc. je nach den einzelnen, in der Gemeindefassung bestehenden Rubriken.
 - III. Betrag der Staatssteuer der Gemeinde, Betrag des Amtschadens und des Gemeindefassenschadens.**
 - IV. Angabe des Bestandes und Betrags des Stiftungsvermögens, der Einnahmen und Ausgaben der Stiftung, ihrer besonderen Zwecke.**
- Den 5. November 1864. R. Oberamt. Jais.

An die Schultheißenämter! Bevölkerungs-Aufnahme.
In Gemäßheit der Verfügung der R. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 12. Oktober 1864 (Reg.-Blatt S. 465 ff.) hat auf den 3. Dezember 1864 für Zwecke des Zoll-Vereins wieder eine Aufnahme der ortsbewohnenden Bevölkerung stattzufinden.

Die Schultheißenämter werden aufgefordert, diese Zählung mit der größten Pünktlichkeit und genau nach Anleitung der ihnen in den nächsten Tagen zukommenden speziellen Erlasse vorzunehmen, und sämtliche Akten längstens bis zum 8. Januar 1865 wieder hieher vorzulegen.

Schorndorf, den 7. November 1864. R. Oberamt. Jais.

Gerichts-Notariat Schorndorf.
(Gläubiger-Aufruf.) Wer an den Nachlass der hienach benannten Personen Ansprüche — namentlich auch wegen geleisteter Bürgschaft — zu machen hat, wird aufgefordert, dieselben binnen der nächsten 10 Tagen schriftlich hier anzumelden, indem sonst bei den Theilungen keine Rücksicht darauf genommen werden würde.
Am 5. November 1864.

von Schorndorf
die Frau des Oberamtspflegers Fuchs, Johanne, eine geborene Kuh, die Frau des Johannes Daif, Bauers, Friederike, geb. Kieß;
von Oberurbach
die Frau des Joseph Schabel, Weingärtners, Elisabetha Catharina;
von Unterurbach
die ledige Margaretha Dettle, 63 Jahre alt, Tochter des längst gest. Joh. Gg. Adam Dettle, vormaligen Wgtr. in Oberurbach.

Gestorben ist:

R. Gerichtsnotariat. Clemens.

Diebstahl-Anzeige.

Den 29. Oktober d. J. im Laufe des Nachmittags wurden aus dem Hause des Bauern August Baun in Rohrbronn nachstehende Gegenstände durch unbekannt Hand entwendet:

- eine mittelgroße Peise, das Kopf von Weißes, der Kopf porcellanen mit einem dunkel bemalten, ein ein

Schaf haltendes Mädchen vorstellenden Bild;

- 6 Ellen flächernes Tuch, gebleicht;
- 3 Hemden, sämmtlich frisch, mit runden Kragen, mit A. B. roth gezeichnet und zwar zwei Hemden flächern, das dritte baumwollen;
- 1 roth und blau gewürfeltes gebrauchtes Taschentuch;
- 1 Paar kalblederne Stiefel, je an den Vorderfüßen beiderseits gestickt.

Sachdienliche Anzeigen wollen unverweilt zur Kenntniß der unterzeichneten Stelle gebracht werden.

Den 5. November 1864.

R. Oberamtsgericht.
Aff. Saur.

Schorndorf.

Bekanntmachung in Eisenbahn-Sachen.

Die der Eisenbahnverwaltung gehörigen Güterstücke längs der Bahnlinie im Bezirk Schorndorf sind auf 6 Jahre im Aufstreich zu verpachten. Die Verhandlung findet an den nachbenannten Tagen statt und werden Lusttragende mit der Bemerkung hiezu eingeladen, daß für Einhaltung der Pachtbedingungen durch einen Bürgen Sicherheit zu leisten ist.

Samstag den 12. November auf den Markungen Beutelsbach, Großpappach und Grunbach; Beginn Mittags 1 1/2 Uhr auf der Station Endersbach.

Freitag den 18. November auf den Markungen Geradstetten, Winterbach und Weiler; Beginn Morgens 7 1/2 Uhr auf Station Grunbach, Mittags 1 1/2 Uhr auf Station Winterbach.

Samstag den 19. November auf den Markungen Schorndorf, Ober- und Unterbach und Miederhausen; Beginn Morgens 8 Uhr in Schorndorf, Mittags 1 1/2 Uhr an der Remsbrücke bei Unterbach.

Dienstag den 15. November auf den Markungen Waldhausen, Weitmars, Lorch und Klosserslösch; Beginn Morgens 7 1/2 Uhr auf der Markungsgrenze Waldhausen-Miederhausen.

Den 2. November 1864.

R. Betriebsbauamt.

2000 fl. in 1 oder mehreren Posten hat auszuliehn

Hospitalpflege. Lang.

Privat - Anzeigen.

Oberurbach.

Heute Abend Mezel Suppe bei **Friedr. Pfeleiderer, Bäcker.**

Gegenstände für die **Kunstofffärberei** von

Albert Schumann in Ehlingen

werden fortwährend in Empfang genommen durch **Christ. Friedr. Kraiss Wittwe.**

Schnelle und pünktliche Bedienung wird zugesichert.

Schorndorf.

Wechsel und Gelder nach Amerika

in jeder beliebigen Summe, in Gold oder Silber zahlbar, besorgen wir durch unser New-Yorker Geschäft prompt und billig, worauf wir namentlich Pfleger, Auswanderer u. s. w. aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Cie.

Schorndorf. Von

Aromatischem Kräuterbranntwein von Dr. Andrejewsky

in St. Petersburg,

welcher das bewährteste und sicherste Linderungsmittel bei Magen- und Hämorrhoidal-Beschwerden ist, den Appetit und die Verdauung auffallend befördert, auch den verdorbenen Magen wieder herstellt, befindet sich eine Niederlage bei **Johannes Veil** beim Hirsch.

Die halbe Flasche 42 fr.
" kleine " 24 fr.

D.-G. Däcker Frank.

Schorndorf.

Für die Brandverunglückten in Isny sind folgende bis heute eingegangenen Gaben an das Hilfs-Comité befördert worden:

von L. S. fl. 1., von 3 Kindern 42 fr., Ms. B. fl. 1., L. P. fl. 1., G. P. jur. fl. 1., N. N. fl. 5. 18 fr., N. N. 70 Ctl. Kleiderzeug, A. K. fl. 1. mit 1 Pr. Hosen, Weste und 3 Pr. Socken, N. N. 30 fr., R. fl. 1. 10 fr., Ob. R. fl. 1., W. R. v. G. 1 Pr. Hosen, 4 Hemden, 3 Pr. Socken, 2 Leibentwücher, N. N. fl. 10., N. N. fl. 4., W. B. fl. 10. 48 fr., G. H. 18 fr., N. N. fl. 2., N. N. fl. 2. 42 fr., M. B. 30 fr., Dr. Sch. fl. 10. 48 fr., Jg. B. fl. 1., G. R. 15 fr., N. N. 15 fr., N. N. 24 fr., A. B. fl. 5. 24 fr. mit 6 Hemden, L. R. fl. 10., J. 30 fr., G. R. fl. 1., Gr. & Hg. fl. 7., E. F. ein Pr. neue Schuhe, N. N. 8 fr., J. fl. 1., A. 30 fr., W. K. fl. 1. 45 fr., L. fl. 2. 42 fr., E. jur. fl. 1. 45 fr., G. sen. fl. 1. 45 fr., W. K. fl. 1., D. N. fl. 1., N. N. 30 fr., durch Grn. Pfarverw. Dr. Buz Dpfer vor der Gemeinde Baireck fl. 1. 38 fr., Schlichten fl. 3. 40 1/2 fr.; wofür im Namen der Empfänger mit dem Wunsch göttlicher Vergeltung herzlich dankt

Gottlob Im. Veil bei der Kirche.

Im Hause des Hrn. Friedrich Veil, Rothgerbers, werden noch 6-8 solide Rossgänger angenommen bei **Frau Geiger.**

Schorndorf.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Haus- und Flachsbeklen.

Christian Ziegler, Sailer,
in der Vorstadt.

Schorndorf.

Ich habe ungefähr noch 3 Klaster schönes Kiblerholz zu verkaufen.

Erzinger.



In eine ganz einfache bürgerliche Haushaltung in Stuttgart sucht man sogleich ein einfaches braves Dienstmädchen vom Lande, von 14-18 Jahren, am liebsten von unbemittelten Eltern, das bei guter Behandlung und entsprechendem Lohn Gelegenheit hätte, die Haushaltungsgeschäfte zu erlernen.

Näheres bei **L. Blanck,** Forststraße Nr. 41 in Stuttgart.

Es wird Fuder gewarnt, in meinem Garten, wie auf meiner Baumwiese bei der Dehmühle Vieh oder Schafe zu weiden.

Muprecht, Sattler.

Von dem neuesten

Jahrtenplan der Remsbahn

sind noch besondere Abzüge vorrätzig das Stück 1 fr. in der **Mayer'schen Buchdruckerei.**

Unterzeichnete legt ihre im Saal sich befindliche Schauer mit Hofraum dem Verkauf aus und bringt solche am Montag den 14. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich.

G. Meyer, Wittwe.

Epilepsie! - Fallsucht!

600 glückliche Kuren in drei Jahren mittheilt der Billen des Herrn Roques, passage Véro Dodat, Nr. 33 in Paris. Herr Roques übersendet franco gegen 15 Franken in Poststempeln die drei zur Heilung nöthigen Schachteln.

Krankheiten der Harn- und Geschlechtswerkzeuge.

Blennorrhoe, Geschwüre, syphilitische Flechten, Knochenschmerzen, Verengerungen, Fisteln, Nierengries, Blasenheine, ihre Ablösung, Auslösung in Staub, Ausstosung durch die Urine vermittelt eines unschuldigen medicalischen elektro-chemischen Verfahrens.

Behandlung durch Correspondenz und einmaliger Preis. Sie adressiren an Doctor Belmont, 21, rue du Buloi, a Paris.

Leitfaden für den Asthmatischen, von Professor Berger: ein unentbehrliches Buch für alle Unglückliche, welche an schwerem Athemholen leiden; es zeigt an, wie man sich behandeln soll und sich heilen kann.

Preis: 4 Franken; zu haben bei Bailliére, Buchhändler zu Paris.

Wegen der Consultationen wende man sich an Herrn Doctor Sorlin, Straße: rue du Bouloi, Nr. 2, in Paris. Dr. Sorlin hat bereits mehr als 1500 Kranke geheilt; deren Zufriedenung von 25 Franken überschickt er alles was nöthig ist zur Heilung des Asthma's und des Katarchs.

Sicht, Rheumatismus.

Unheilbare Heilung durch das Sichtsittel des Doctors Belmont, rue de Grenelle-Saint-Honoré, Nr. 19, a Paris. Preis des Fläschchens 3 Franken.

Man sendet nicht weniger als 3 Fläschchen gegen Sendung von 18 Franken in timbreposte.

Der menschliche Mund.

So ist der Titel eines vortreflichen von Hrn. Doctor Dorigny, kein ausgezeichneten Pariser Zahnarzte verfaßten Buches. Dieses Werk macht gegenwärtig überall das größte Aufsehen. Dr. Dorigny gibt eine Uebersicht über Alles, was jeder anständige Mensch von der Zahnkunde zu wissen braucht; er betrachtet die Zähne in Bezug auf die Gesundheit und die Schönheit und zeigt alle Mittel an, die Zähne in gutem Zustande zu erhalten. Das Werk, ein schmaler Band von 325 Seiten, kostet 3 Franken.

„Der menschliche Mund“ wird franco zugesandt gegen Uebersendung ihres Preises in Poststempeln.

Gespräche

über die falschen und natürlichen Zähne.

Rath für Hausmütter.

V. Dorigny, Zahnarzt, 33, passage Véro-Dodat, in Paris.

Titel der Kapitel.

Epigramme über die falschen Zähne. — Die Zähne in Hinsicht der Schönheit. — In Hinsicht der Gesundheit, des Verlusts der Zähne bei der Frau. — Des Verlusts der Zähne bei dem Manne. — Der Eisenbeinzahn (osantore). — Vergleichende Untersuchung der verschiedenen Systeme von falschen Zähnen. — Die vulkanisation (Gummi) die Zähne und der Magen. — Die Zähne in Hinsicht ihrer Bildung. — Die Opfer der Borurtheilung, Nachtheil einer zu guten Mutter. — Wie kann man den Verlust der Zähne verhindern. — Das erste und zweite Zahnen. — Einfluß der verdorbenen Zähne. — Die Zahnärzte, Kritik.

Man kann die Gespräche franco gegen Sendung eines Franken in Poststempeln erhalten.

Sie adressiren an Herrn Dent, Buchhändler, galerie d'Orléans, 17, in Paris, oder Brochhaus in Leipzig.

Verschiedenes.

Stuttgart, 4. Nov. Die „Bürg.-Ztg.“ hört, daß bei der nächsten Ständeversammlung ein Antrag auf Erhöhung der Hundetaxe bis zum Betrag von 10 fl. werde eingebracht werden. Andererseits weiß das „N. Tagl.“ davon, daß eine Erleichterung im Tragen der Maulkörbe durch die Hunde nahe bevorstehend sei. (N. 3.)

Paris, 2. Nov. Wir geben hier nachstehend vor allem die uns seit gestern durch den Telegraphen mitgetheilten Nachrichten.

Ueber Suez werden grauenerregende Details über die Verheerungen gemeldet, welche ein fürchterlicher Orkan am 5. Okt. zu Calcutta angerichtet hätte. Ein großer Theil der Stadt wurde überschwemmt, viele umliegende Dörfer in den flachen Uferstrichen standen bei Abgang der Post noch unter Wasser; an 12000 Menschen sollen ertrunken und 112 Schiffe untergegangen seyn. Der Schaden wird, soweit man es bis jetzt bestimmen kann, auf nahe an 200 Mill. Fr. ange schlagen. (N. 3.)

London, 1. Nov. Am 31. Okt. Vormittags kündigte die Scheriffs von London, begleitet vom Gefängnißgeistlichen u. s. w., dem verurtheilten Franz Müller in Newgate an, daß seine Hinrichtung am 14. Nov. bevorstehe. Der Galgen wird unmittelbar vor dem Gefängniß errichtet. Der Delinquent vernahm die Todesbotschaft ruhig, und äußerte in gebrochenem Englisch: „Der Versuch seiner Verteidiger ein Alibi für ihn zu constatiren habe ihm mehr gebracht als genügt. Er beharrt bei der Behauptung seiner Unschuld, in dessen hofft die Times das unantastbare Verdiet der Jury noch durch ein Geständniß des Verurtheilten bekräftigt zu sehen. Außer dem anglicanischen Gefängnißgeistlichen besuchte denselben ein deutscher lutherisch-evangelischer Prediger. (N. 3.)

Newyork, 22. Oct. In der Morgenfrühe des 19. Octobers überfielen Longstreet und Carly die auf dem Nordufer des Cedar Creek bei Strasburg postirte nordstaatliche Armee, sprengten den linken Flügel, nahmen 24 Kanonen und schlugen die Angegriffenen in die Flucht. Zeitig genug eilte Sheridan aus Winchester herbei, sammelte seine Truppen zwischen Newtown und Middletown, stellte die Schlachtlinie wieder her, machte einen heftigen Gegenangriff, eroberte Strasburg wieder und schlug den Feind zurück. Ein oder zwei Stunden später drang er von neuem vor, griff mit seiner ganzen Linie an, und die Conföderirten flohen in Verwirrung nach Woodstock. Sheridan machte 16000 Gefangene und eroberte einschließlich der früher verlorenen, 50 Geschütze. Seinen Verlust gibt ein Correspondent auf 5000 Mann an; General Bivens fiel und Bright wurde verwundet. Auf staatl. Seite fiel General Ramson. — General Hood setzt seinen Rückzug nach dem Süden fort; ein Corps der Sherman'schen Armee hat Lafayette occupirt. Südstaatliche Blätter behaupten, Hood wolle seine Operationsbasis nach Nordalabama verlegen und sich mit Bauregard zu einem Zuge gegen Huntsville in Alabama vereinigen. — General Price hat Glasgow besetzt und zieht Verstärkungen an sich; Rosecranz ist auf dem Anmarsche gegen ihn, und in der Stadt Kanfas hat sich eine nordstaatliche Streitmacht concentrirt, um Price anzugreifen; Curtis hat des letzteren Avantgarde bereits engagirt. — Forrest, heißt es, sei in den Westen Kentucky's eingedrungen. (S. P.)

Heilmittel, beim Biß toller Wölfe und Hunde angewendet.

Eine wichtige Erfahrung vom Apotheker Reinhold in Willkie Lutz halten wir uns verpflichtet hier mitzutheilen.

Vor vielen Jahren befand ich mich in Livland auf dem Gute des Herrn Fr. v. M. . . . , ich beizte einem Kinde die Wargen und gab Herrn v. M. . . . ein Stückchen Höllestein mit der Bemerkung, daß man damit Schlangengiß und den von tollen Hunden oder Wölfen beizten solle. Ich verreiße gleich darauf aus Livland und kam nach einigen Jahren wieder auf eine sehr kurze Zeit in jene Gegend.

Da erzählte mir Herr v. M. . . . folgendes: In seiner Herde wurden 13 Stück Hornvieh von einem tollen Wolf gebissen, bei 12 fand er die Wunden und beizte sie mit Höllestein nach meiner Verordnung, bei dem 13. fand er keine Wunden, fragte den Hüter, ob er auch sicher wisse, daß auch dieses Stück Vieh gebissen sei. Der Hüter sagte, daß er es sicher wisse und darauf wurden alle gebissene angefettet. Die 12 Stücke, die H. v. M. gebeizt hatte, wurden alle gesund, das 13., welches keine merkbare Wunden hatte, wurde toll.

Hier, wo ich längere Zeit Apothekenbesitzer bin, habe ich oben Gefagtes so viel wie möglich bekannt gemacht und Gelegenheit gehabt, mich von der entschiedenen Wirkung des Höllesteins zu überzeugen. Es wurde, glaube ich im Jahre 1862, bei dem hiesigen Oelmann und Gutsbesitzer M. M. H. . . . sein Sohn von einem tollen Doggen in die Wange gebissen, er beizte die frische Wunde mit Höllestein und sein Sohn ist bis jetzt gesund. Darauf wurde bei demselben Oelmann ein Junge von 18 Jahren, ein Pferd und eine Kuh von einem tollen Wolf gebissen, den Jungen und das Pferd beizte er mit Höllestein, die Kuh aber mit conc. Schwefelsäure, beide erkeren sind gesund, die Kuh wurde toll. Der Bauer wurde vom Friedensrichter mit dem 18jährigen Knaben in die Stadt zum Kreisarzt geschickt, der aber nicht zu Hause, sondern in Geschäften in den Kreis gefahren war. Der Bauernrichter kam in seiner Einfall zu mir in die Apotheke, zeigte die gebeizten

Wunden des Jungen und ersuchte mich um einen ärztlichen Schein, daß der Junge lege artis behandelt worden sei. Ich sagte ihm, daß ich zur Ertheilung solcher Scheine nicht befugt bin, wenn der Arzt aber durch Geschäfte längere Zeit im Kreise aufgehalten werden sollte, er keine Zeit zum Abwarten hat, so solle er getrost nach Hause gehen. Später (nach öfterem Nachfragen bei Hrn. M. M. H.) ist der Junge und das Pferd gesund geblieben. Was die Behandlung durch Cauterisiren mit Kali causticum betrifft, so habe ich selten günstige Erfolge gesehen. (Industrie-Blätter.)

Der König von Dvetot.

(Novellette von Oswald Hancke.)

Im Jahre 1794 lebte in einem Hause der Straße Canchiere zu Marseille ein Mann, der die Stelle eines Portiers versah und zugleich Schneider war. Ein sang und trällerte den ganzen Tag, indem er die Kleidungsstücke seiner Kunden mit kunstgeübter Hand ausbesserte, während seine Gattin, die perfecteste Köchin weit und breit, gebratene Kastanien an die Leute der Nachbarschaft verkaufte, welche das Brod als Luxusartikel betrachteten.

Unter den Bewohnern des Hauses und den regelmäßigen Kunden der beiden Eheleute befand sich auch eine geflüchtete korsische Familie, welche sehr häufig zu der Gartküche der Madame Mathieu ihre Zuflucht nahm, ohne indes dem Punkte des Bezahleus eine besondere Eile zu zeigen.

Papa Mathieu und seine würdige Ehehälfte schenkten dieser Familie namhaften Credit, und zwar nur auf die ehrliche Miene der Mutter und die Worte des ältesten Sohnes hin, der ein junger hoffnungsvoller Artillerie-Offizier war und mit dem Portier auf besonders gutem Fuße stand.

Wenn er nach Marseille kam, seine Familie zu besuchen, pflegte er oft in die Loge des braven Mathieu zu treten, um sich mit ihm zu unterhalten.

„Papa Mathieu“, sagte eines Tages der junge Offizier zu dem emsig nährenden Portier, „wofür quält Ihr Euch eigentlich so? Ihr habt keine Klüdee und soust ein leidliches Auskommen.“

„Das wohl, mein Offizier“, antwortete Vater Mathieu, „einer Augenblick die Nadel ruhen lassend, „aber sehen Sie, ich bin in Dvetot geboren, und kenne keinen größeren Wunsch, als mir in meinem Geburtsort ein Häuschen kaufen zu können. Deshalb lege ich jeden Sous bei Seite, den ich erübrigen kann; aber, aber“ — fügte er seufzend hinzu — „es fehlt noch sehr viel, ehe dieser Wunsch in Erfüllung gehen dürfte.“

„Nun, Papa Mathieu“, scherzte der junge Artillerist, „wenn ich es jemals in Frankreich zu etwas bringe, so ernenne ich Euch zum König von Dvetot.“

„Und ich“, erwiderte lachend der Schneider, „proclamire Sie von dem Augenblick an zum Generalissimus meines Kömecs.“

„Danke“, sagte der Offizier, „ich lasse mir das gefallen, ohne die Hoffnung auf Besseres aufzugeben.“

„Ah! denken Sie vielleicht daran, die französischen Armeen zu befehligen?“

„Wer weiß? Als Soldat trage ich ja den Marschallstab in der Tasche.“

„In der That, Sie sind ehrgeizig, mein General!“

„Ein wenig. Und Eure Majestät?“

„O, lieber Gott, meine Majestät ist leicht zufrieden gestellt; sie begnügt sich, wie gesagt, mit einer Hütte in meinem heimathlichen Dorfe, wenn sie nur Raum genug für eine Wirthsstube und eine Schneidwerkstatt hätte.“

„Sie sind sehr gemüthsam, Eure. Ich verspreche Ihnen das Alles im Voraus.“

„Und Ihnen wünsche ich einen Palast von Marmor, mein Herr General!“

Der Schneider lachte laut und der Offizier lächelte wenigstens. Am folgenden Morgen reiste er zu seinem Regiment ab, seine Familie begab sich nach Paris, der Schneider trieb seine Beschäftigung in gewohnter Weise mit seiner Frau briet Kastanien für die Nachbarschaft. Beinahe hätte Papa Mathieu das originale Gespräch mit dem jungen, sonst so cruxten Soldaten vergessen, als er eines Tags einen Brief mit einer ganz stattlichen Geldsumme empfing, dessen Inhalt lautete:

Ich bin General; es ist also billig, daß Sie König von Dvetot werden, und ich hoffe, daß Sie mit Beifolgendem die erste Einrichtung zu bestritten im Stande sein werden.

Der General Bonaparte.

Papa Mathieu tanzte wie ein Rasender auf einem Bein, nahm seine sieben Sacken zusammen und zog mit seiner Frau den lang ersehnten Fluren der Heimath zu. In Dvetot angekommen, erzählte man ihm, daß die Gemeinde die Ruinen eines Schlosses, welches man vor der Revolution stets den „Palast der Könige von Dvetot“ genannt hatte, zu vertiefen gelächte, und für eine geringe Summe wurden dem Schneider diese Trümmer wirklich überlassen, die indes immer noch Baumaterial genug enthielten, um auf diesem Plage ein recht stattliches Häuschen zu erbauen. Mathieu richtete nun wirklich eine Schenke in seinem Palaste ein und nannte sie: „Zur Republik von Dvetot“, denn von Königen durfte damals bei Todesstrafe nicht die Rede seyn. Fast um dieselbe Zeit, als der Schneider

mit seinem Bau fertig war, wurde der frühere Artillerie-Offizier zum General en chef ernannt, und nachdem er auch die letzten Trümmer der großen Revolution zerstört hatte, richtete er sich provisorisch in Luxemburg ein, um sich auf den Einzug in den Tuilerien vorzubereiten.

„Sollte der junge Mann Recht gehabt haben?“ rief Papa Mathieu einige Tage nach dem 18. Brumaire aus. „Er hat bei meiner Seele den Marschallstab in seiner Tasche gefunden; sollte er etwa —“ Papa Mathieu's Rede verlör sich in ein unverständliches Murmeln, aber er hatte sagen wollen: „Sollte er etwa auch noch eine Krone finden?“

Und er fand sie, wie Jedermann weiß, und sogar mehrere, so daß er sie an seine Verwandten verschenkte. An dem Tage, wo der General die doppelte Krone von Frankreich und von Italien sich auf das Haupt setzte, änderte Papa Mathieu das Schild seiner Schenke, und nannte sie fortan: „Zum König von Dvetot,“ und seine Gäste legten ihm bereitwillig selbst diesen Titel bei, so daß er schmunzelnd meinte:

„Wir fangen unsere Dynastie Beide zu gleicher Zeit an und sind nun fast Vettern, Bogt gilt's, wessen Regiment am längsten dauert.“

Während nun der neue Kaiser im Fluge Provinzen und Länder eroberte, um den Gliedern seiner Familie Geschenke damit zu machen, begnügte sich der bescheldene Herrscher von Dvetot damit, neben der Wirthsstube einen kleinen Tabaksladen anzulegen und eine Restauration einzurichten, deren Oberleitung er seiner Köchin Jeanneon übertrug, da seine brave Frau seit längerer Zeit kränkelte.

„Mein hoher Vetter macht allerdings seinen Weg schneller als ich“, dachte der König Mathieu bei sich selbst; „er hat fast schon ganz Europa durchzogen, während ich noch nicht den Kirchthurm des Dorfes aus den Augen verloren habe; aber wer kann wissen, welcher von uns am Ende doch noch weiter kommt.“ (Schluß folgt.)

Fruchtpreise.

Winnenden am 3. November 1864.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, Höchst, Mittl., Niederst. Rows include Weizen, Roggen, Ackerbohnen, Welschkorn, Wicken, Erbsen, Linfen.

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet: Dinkel 168 Pf., Haber 176 Pf., etc.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 89.

Samstag den 12. November

1864.

Amthche Bekanntmachungen.

Amtsnotariats-Bezirk Beutelsbach. (Gläubiger-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks theilhaftig sind, werden hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Orts-Vorständen anzuzeigen.

Beutelsbach. Israel Stils Wittwe, Real-Thlg. Margarethe Enslin, ledig, dto. Geradstetten. Michael Retter, Wgtr., dto. Joh. Friedr. Lederer, Wgtr., dto.

Schorndorf. Daniel Zeyher's Ehefrau, Event.-Thlg. David Knauer, Weber, dto. Hohengehren. Joh. Gg. Hild, Bäckers Wittwe, Real-Thlg. Schnaitz. Christian Gussenstätter's Witwe, dto. Fr. Ferd. Schweiger, Hirschwirth's Ehefrau, Real- und Event.-Thlg. Den 9. November 1864.

K. Amtsnotariat. Fischer.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach. (Gläubiger- und Bürgen-Aufruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung diesseits anzumelden und rechtsgenügend zu erweisen.

Winterbach. Michael Börner's Ehefrau, Event.-Thlg. Baireck. Joh. Jac. Schilborn, Weber hier, Er.-Thlg. Hebsack. Gottlieb Schanbacher, unmündig, Real-Thlg. Hegenlohe.

Hebsack. Heinrich Frank, Real-Thlg. Noos, Jakob, Gem.-Rath, Verm.-Aebereg. Hößlinswirth. Jakob Rieder, Bauer, Event.-Thlg. Mohrbrown. David Zentter's Wittwe, Arm.-Arlf. Schlichten. Johann Gg. Umrath's Wittwe, Real-Thlg.

Weiler. Katharina, Georg Hild's Wittve von Hohengehren, Arm.-Arlf. Winterbach. Johann Gg. Häfeler, Gem.-Pfl. Ehefrau von Manolzweiler, Event.-Thlg. Jg. Johannes Ballmer, Wgtr., dto. Joh. Gg. Gienwein vom Engelberg, Real-Thlg. Barbara, Ehefrau des Gottl. Hutt, Wgtr., Event.-Thlg. Den 12. November 1864.

K. Amtsnotariat Winterbach. Bauer. Schorndorf. Das Dpfer am Dankfest ist für die hiesigen Armen bestimmt. Der Kirchenkonvent.

Schorndorf. Jagd-Verpachtung. Die hiesige Jagd wird am Montag den 21. d. Mts., Morgens 9 Uhr, vom 1. Dezember 1864 bis 1. Juli 1867 auf hiesigem Rathhause verpachtet. Liebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen, werden hiezu eingeladen. Den 9. November 1864. Schulttheißenamt. Ahe.

Rottweil. Jagd-Verpachtung. Die der Parzell-Gemeinde Rottweil gehörige Jagd wird vom 1. Dezember 1864 bis 1. Juli 1867 am Montag den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause in Schorndorf verpachtet. Liebhaber werden hiezu eingeladen. Den 9. November 1864. Schulttheißenamt. Ahe.

Nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr, wird von Seiten der Stadtpflege der Pfösch auf 7 Nächte im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhause verkauft

Privat - Anzeigen.

14. November hora 3 convent. pastor. in cor. K.

Mühlsteine-Empfehlung.

Von meinen überall als ausgezeichnet bekannten Weiß-, Roggen- & Gerbmühlsteinen habe ich Herrn Rippmann z. Anker in Schorndorf auf Lager gegeben und empfehle ich solche zu geneigter Abnahme bestens.

Oberensingen im Oktober 1864. W. G. Heim.

Auf Obiges Bezug nehmend erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich auf alle Sorten Mühlsteine, die ich nicht auf Lager habe, Bestellungen ausnehme und dieselben stets prompt und billigt besorgen werde.

Zahlreichen Aufträgen entgegengehend, empfiehlt sich Achtungsvoll Schorndorf, den 1. November 1864. Inkerwirth Rippmann.

Hasen und Hasenfelle kauft Sichel, Hutmacher, beim Bahnhof.

Schorndorf. Bei gegenwärtiger Gebrauchszeit erlaube ich mir mein wohlaffortirtes Lager von Erdöl-Lampen (20 verschiedene Sorten und Größen) in empfehlende Erinnerung zu bringen und bemerke hiebei, daß meine diesjährigen Lampen durch manches Neue in der Construction verbessert sind, und daß ich sie demungeachtet um ein Namhaftes billiger als voriges Jahr abgeben kann.

Paul Reiser, Flaschner, neue Straße.